

Begrüßungsworte

Prof. Dr. Drs. h.c. Klaus- Heinrich Standke

"Möglichkeiten technologiepolitischer Kooperation zwischen Rußland und der Bundesrepublik Deutschland"

24. - 26. Januar 1994

Wir sind hier zusammengekommen, um uns erstmals drei Tage lang darüber zu unterhalten über die Möglichkeiten technologiepolitischer Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern.

Der Zeitpunkt ist gut gewählt. **Sie** kommen aus einem Land, das zumindest was die Anzahl der Forscher und Ingenieure angeht, das größte Potential der Welt besitzt. Ihr Land hat gezeigt, daß es zu den größten Leistungen in Wissenschaft und Technologie fähig ist. Ihre menschlichen Ressourcen verbunden mit Ihren **natürlichen** Ressourcen, den Bodenschätzen an Rohstoffen und Energie, machen Sie zu einem der reichsten und nach wie vor mächtigsten Ländern der Erde. Auf was es bei Ihnen nun ankommt ist, die natürlichen Ressourcen mit den menschlichen Ressourcen sinnvoll zu verbinden. Das hört sich leicht an und ist doch das schwierigste.

Die technologische Lücke ist - dies ist oft gesagt worden, aber es ist nicht immer verstanden worden - letztlich eine "Managementlücke". Der Management-Know-how-Transferprozeß ist die Aufgabe, um die herum die OstWestWirtschaftsAkademie gegründet worden ist.

Was könnte Rußland, das Industrieland Rußland, von seinen viel kleineren Nachbarn im Westen, dem Industrieland Deutschland lernen? Sie kommen in ein nachdenklich gewordenes und leicht verunsichertes Land, das anders als Sie die landesweiten Wahlen, aber auch zahlreiche regionale Wahlen auf Länderebene noch vor sich hat. Der Wahlkampf, der jetzt eingesetzt hat, hat bei den großen Volksparteien als Leitmotiv im Grunde die Problemstellung unseres Seminars. Es geht um die Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland, für den Senat von Berlin geht es um die Sicherung des Standortes Berlin, für Sie geht es in Rußland um die Herstellung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Industrielandes Rußland, und für den Präsidenten Jacques Delors geht es um die Sicherstellung der **Wettbewerbsfähigkeit** der Europäischen Union, um nicht zu sagen Europas.

Im Mittelpunkt steht in allen diesen Debatten unversehen die Technologiepolitik.

Wettbewerbsfähigkeit ist aber nur die eine Seite der Medaille. Die andere ist die der **Beschäftigung**. Anfangs letzten Monats hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften erstmals in Weißrußland vorgelegt über die Interdependenz dieser nicht immer offenkundigen Zusammenhänge:

"Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung: Herausforderungen der Gegenwart und Wege ins 21. Jahrhundert."

Vieles von dem was hier gesagt wird, ist auch vollgültig für Rußland. Als Kern des Problems wurden **drei Formen der Arbeitslosigkeit unterschieden**:

- die Konjunkturelle Arbeitslosigkeit (Wachstumsverlangsamung erstmas seit 1975),
- die strukturelle Arbeitslosigkeit (--> zu teuer, "falsches"technisches Angebot im globalen Wettbewerb),
- die "technologische" Arbeitslosigkeit (-- > immer weniger Menschen können immer mehr produzieren).

Als partielle Antwort bietet die EG an

- "Transeuropäische Netze" zu schaffen für
 - a) Verkehr und Energie,
 - b) Telekommunikation,
 - c) Umwelt,
- die Schaffung eines europäischen Informationsraumes eines Informationsnetzes,
- die europäische Schwerpunktbildung in Forschung und technologische Entwicklung, vor allem auf dem Informationssektor, auf dem Gebiet der Biotechnologie und ihre Verbreitung auf dem audiovisuellen Sektor.

Vielleicht kann uns dieses "europäische Menü" inspirieren für unsere bilaterale Zusammenarbeit. Technologiepolitik wird wie wir sehen werden zur Strukturpolitik , zur Industriepolitik, zur Beschäftigungspolitik, d.h. für die Industrieländer zum zentralen Thema über Wirtschaftspolitik.

Als ich zunächst mit Herrn MinRat Kohn und im November mit Herrn Semin in Moskau überlegt habe, wie wir dieses Seminar so effizient und so wirklichkeitsnah wie möglich gestalten können, waren wir uns einig, daß wir aufbauen sollen auf die Erfahrungen

- der vier von uns durchgeführten bisherigen Seminare (Polen und Tschechoslowakei, Weißrußland, Bulgarien, Ungarn), obwohl wir uns klar waren, daß Rußland allein schon wegen seiner Größe hiermit wenig vergleichbar ist,
- der Jahreskonferenz 1993 "Ost/West Forschungs- und Technologiezusammenarbeit,
- Round Table, Moskau 1993, Konversion,

- Ost-West-Wissenschaftspolitische Konferenz der OWWA im Januar 1993 in Potsdam, die wir im Auftrage des Europarates durchgeführt haben.

Was nun speziell Deutschland und Rußland angeht, so haben Herr Semin und ich die Hoffnung, daß von diesem Seminar vielleicht auch neue Impulse ausgehen können für den deutsch-russischen Kooperationsrat.

In der vergangenen Woche haben wir bereits eines der großen Kooperationsthemen zwischen Deutschland und Rußland erfolgreich versucht zu lancieren, das der Energie. Im Zeitraum von 4 Jahren (1994 - 1997) werden wir ein Weiterbildungsprogramm für 3000 der obersten Führungskräfte des russischen Energiesektors lancieren, das ebenfalls zu neuen energiepolitischen deutsch-russischen Kooperationsformen führen wird.

Die anderen großen Themen der Ost-West-Infrastruktur Transport, Telekommunikation, Umwelt bedürfen ebenfalls neuen Nachdenkens. Die Transeuropäischen Netze" der EG verdienen nicht diesen Namen, wenn sie nicht auch den Osten Europas und damit Rußland einbezögen. Dieses gedanklich mitvorzubereiten ist eine der bewußten Absichten dieses Seminars.